

DRK – Internationale Zusammenarbeit

Internationale Katastrophenvorsorge und Klimaanpassung im Deutschen Roten Kreuz

Aktuelle und zukünftige Naturgefahren analysieren, Katastrophen vorbeugen, Menschen vorbereiten



Internationale Katastrophenvorsorge und Klimaanpassung im DRK

Inhalt/Impressum

Inhalt

Einleitung	3
Grundlagen und Aktionsbereiche der Katastrophenvorsorge	5
Katastrophenvorsorge im internationalen Kontext	7
Katastrophenvorsorge als Querschnittsthema im DRK Katastrophenmanagement	9
Katastrophenvorsorge als sektoraler Schwerpunkt der DRK Entwicklungszusammenarbeit	13
Katastrophenvorsorge und die anderen Sektoren der DRK Entwicklungszusammenarbeit	18
Herausforderung Klimawandel	19
Anpassung an den Klimawandel	21
Ausblick	26
Literatur	27

Impressum

Herausgeber	Deutsches Rotes Kreuz e.V. Generalsekretariat Berlin Carstennstraße 58, 12205 Berlin Tel.: 030 85404 0, Fax: 030 85404 450 http://www.DRK.de
Konzeption/Realisation	DRK Generalsekretariat Bereich Nationale Hilfsgesellschaft Team Internationale Zusammenarbeit
Text	Dr. Thorsten Klose, Referent Katastrophenvorsorge und Klimaanpassung Team Internationale Zusammenarbeit
Layout + Satz	rx medien – Sylva Hausburg www.rx-medien.de
Fotos + Grafiken	DRK, Rob Few (IFRC), rx medien GbR

Internationale Katastrophenvorsorge und Klimaanpassung im DRK

Einleitung

Einleitung

Durch katastrophale Naturereignisse wurden die Menschen in der Vergangenheit wiederholt mit unermesslichem Leid konfrontiert und vor enorme Herausforderungen in der akuten Katastrophenhilfe als auch im Wiederaufbau gestellt. Innerhalb von wenigen Stunden, manchmal sogar nur von wenigen Minuten, werden infolge von Wirbelstürmen, Überschwemmungen, Vulkanausbrüchen, Erdbeben oder Tsunamis Zehntausende Menschen getötet, verletzt bzw. obdachlos und die wirtschaftliche Entwicklung einer Region oder eines ganzen Landes um Jahrzehnte zurückgeworfen.

Aber nicht nur die großen Katastrophen, sondern auch eine Vielzahl von kleinräumigen extremen Naturereignissen wie zum Beispiel Erdbeben sind in der Lage, wiederholt erhebliche Schäden anzurichten, wenn den Menschen diese Naturgefahren nicht bewusst und sie auf diese Ereignisse nicht angemessen vorbereitet sind.

97% aller durch extreme Naturereignisse verursachten Todesfälle sind heute in Entwicklungsländern zu beklagen. Die Zahl der katastrophalen Naturereignisse, die Anzahl der dadurch betroffenen Menschen, aber auch die damit einhergehenden wirtschaftlichen Schäden sind dabei in den letzten Jahrzehnten deutlich angestiegen. Mit inzwischen mehr als 200 Millionen Menschen, die jedes Jahr weltweit von Naturkatastrophen betroffen werden, setzt sich dieser Trend derzeit fort (vgl. IFRC 2011).

Dies hat erhebliche Auswirkungen für das Überleben, die Lebensbedingungen und die Würde von Menschen, vor allem für arme und benachteiligte Gruppen in den weniger entwickelten Ländern.

Der vom Menschen verursachte Klimawandel verschärft dieses Problem noch weiter und führt zu einer Zunahme von extremen Wetterereignissen wie Starkniederschlägen, Überschwemmungen, Hitzewellen und dem Anstieg des Meeresspiegels, wodurch sich die Katastrophengefahr vor allem für Menschen in

weniger entwickelten Ländern noch weiter erhöht. Die Handlungsmöglichkeiten der Menschen in Entwicklungsländern, sich an diese Bedrohung anzupassen, sind aufgrund der vorherrschenden Armut besonders stark eingeschränkt.

Das **Deutsche Rote Kreuz (DRK)** ist Teil der weltumfassenden Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung, zu der das Internationale Komitee vom Roten Kreuz (IKRK), die Internationale Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften (Föderation) sowie zur Zeit 188 Nationale Rotkreuz- oder Rothalbmondgesellschaften (kurz: Nationale Gesellschaften) gehören. Die Bewegung hat durch die Genfer Abkommen und ihre Zusatzprotokolle eine völkerrechtliche Basis, wobei insbesondere das IKRK von der internationalen Staatengemeinschaft mit einem Mandat zur Wahrung des humanitären Völkerrechts ausgestattet ist.

Das DRK und die anderen anerkannten Nationalen Gesellschaften leiten ihre Aufgaben insbesondere aus den Genfer Abkommen, ihren Zusatzprotokollen sowie den Beschlüssen der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondkonferenzen ab, bei der sowohl Delegationen der Nationalen Gesellschaften, des IKRK und der Föderation als auch der Vertragsstaaten der Genfer Abkommen vertreten sind.



Menschen in Entwicklungsländern sind durch extreme Naturereignisse und den Klimawandel besonders gefährdet.
Photo: DRK 2009

Internationale Katastrophenvorsorge und Klimaanpassung im DRK

Einleitung

Die Nationalen Gesellschaften haben die Rolle der freiwilligen Hilfsgesellschaft der staatlichen Behörden im humanitären Bereich. Dies betrifft auch die Hilfe im Katastrophenfall, die jedoch immer im Einklang mit den Grundsätzen der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung geleistet werden muss, d.h. in jedem Fall auch unter Beachtung der Neutralität, Unparteilichkeit und Unabhängigkeit der Nationalen Gesellschaft zu erfolgen hat.

Die Rechtsstellung und der Aufgabenbereich des DRK sind in Deutschland durch das DRK-Gesetz geregelt, welches 2008 in Kraft getreten ist und in dem das DRK durch die Bundesregierung als nationale Hilfsgesellschaft („Auxiliary to the public authorities“) in humanitären Fragen anerkannt wird.

In Deutschland stellt das DRK seine auf die Sicherung der gesundheitlichen Versorgung und Betreuung der Bevölkerung ausgerichteten Aufgabenfelder in den Mittelpunkt des sog. komplexen Hilfeleistungssystems. Dies umfasst den Rettungsdienst, die Krankenversorgung, die soziale Betreuung von hilfsbedürftigen Menschen, die Kinder- und Jugendhilfe u.v.m. Das DRK bringt diese vielseitigen Hilfeleistungen in einen Gesamtzusammenhang, so dass eine effektive und am Bedarf orientierte Bewältigung von Notfällen, Schadenslagen und Katastrophen möglich wird.

Als Teil und in Abstimmung mit den anderen Komponenten der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung ist das DRK zudem in zahlreichen Projekten der **humanitären Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit** in derzeit über 45 Ländern der Welt tätig.

Das DRK kooperiert hierbei immer mit der **Nationalen Gesellschaft im jeweiligen Land**, um den Betroffenen von Katastrophen und Opfern von Konflikten nach dem Maß der Not zu helfen und besonders hilfsbedürftige Bevölkerungsgruppen (vor allem Frauen und Kinder) bei der Schaffung besserer Lebensverhältnisse zu unterstützen. Zudem wird die Zivilgesellschaft im Partnerland durch den strukturellen Aufbau der Nationalen Gesellschaft gefördert, so

dass diese im Bedarfsfall effektive Hilfeleistung für die eigene notleidende Bevölkerung erbringen kann.

Dem DRK sind nachhaltige Entwicklungsprozesse wichtig, durch die die Menschen einen Zugang zu einer Basisgesundheitsversorgung, zu sauberem Trinkwasser und Nahrungsmitteln erlangen. Durch Maßnahmen der Armutsreduzierung soll die Katastrophenanfälligkeit der Bevölkerung verringert und Widerstandsfähigkeit (Resilienz) erhöht werden. Das DRK ist der Auffassung, dass es nicht ausreicht, erst im Katastrophenfall aktiv zu werden.

Es müssen bereits **im Vorfeld extremer Naturereignisse** Maßnahmen ergriffen werden, um die katastrophalen Folgen dieser Ereignisse wenn möglich zu verhindern bzw. so gering wie möglich zu halten und die Menschen angemessen darauf vorzubereiten.

Die Leistungen und Erfahrungen des DRK in der humanitären Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit werden heute und in Zukunft der Schlüssel sein, um auf die teils komplexen Naturgefahren zu reagieren. Diese Aktivitäten schließen die Katastrophenvorsorge und die Förderung der Entwicklung der Nationalen Gesellschaften ein, um menschliches Leiden zu verhüten und zu lindern.

Es werden zwar auch in Zukunft extreme Naturereignisse stattfinden, doch müssen diese nicht zwangsläufig katastrophale Auswirkungen für die betroffenen Menschen haben, wenn diese entsprechend vorbereitet sind. Die vorliegende Broschüre gibt einen Einblick in die Ansätze und Erfahrungen des DRK im Bereich der Katastrophenvorsorge und in der Anpassung an die Folgen des Klimawandels.

Internationale Katastrophenvorsorge und Klimaanpassung im DRK

Grundlagen und Aktionsbereiche der Katastrophenvorsorge

Grundlagen und Aktionsbereiche der Katastrophenvorsorge

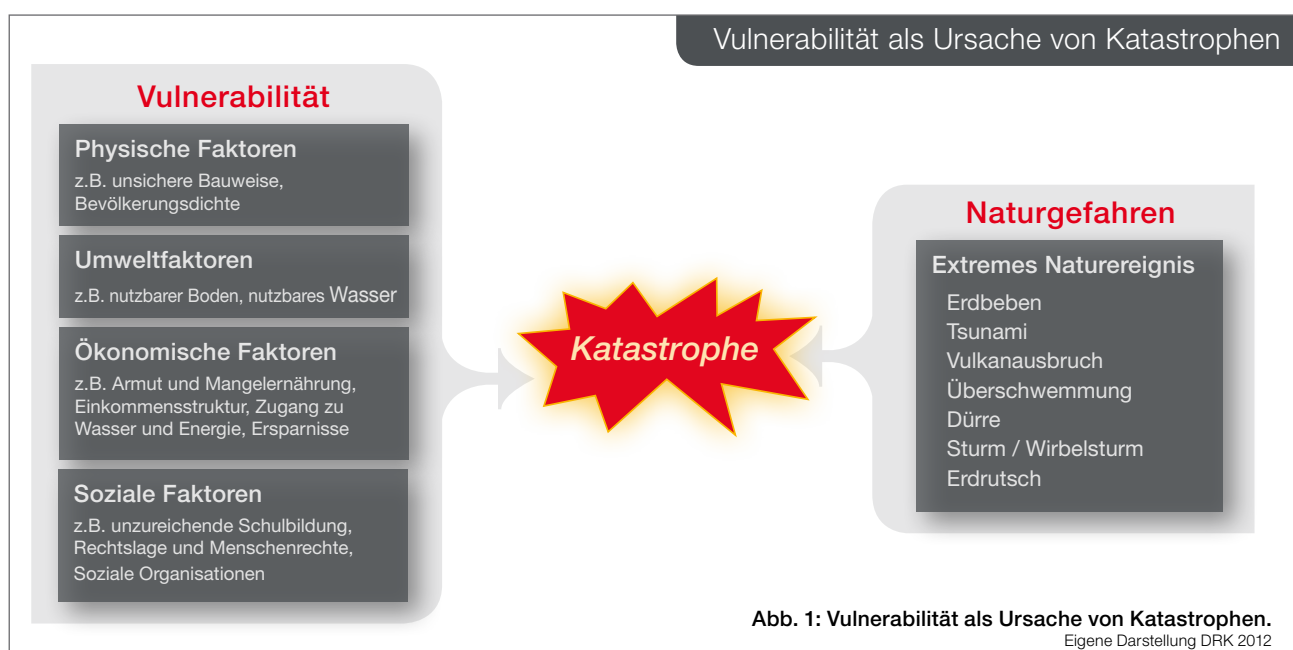
Von einer Naturkatastrophe spricht man in der Regel dann, wenn die Funktionsfähigkeit einer Gesellschaft aufgrund eines extremen Naturereignisses, z.B. infolge eines Erdbebens oder einer Überschwemmung, ernsthaft gestört wurde, es zu hohen Opferzahlen, massiven finanziellen und wirtschaftlichen Verlusten gekommen ist und vor allem die Selbsthilfefähigkeit der betroffenen Bevölkerung nicht mehr ausreicht, um die Folgen zu bewältigen (vgl. UNISDR 2009). In einem solchen Fall ist die betroffene Bevölkerung auf überregionale oder internationale Hilfe angewiesen.

Ein **Naturereignis** kann jedoch nur dann zu einer Katastrophe führen, wenn es auf eine katastrophenanfällige Gesellschaft trifft. Diese Katastrophenanfälligkeit wird auch als **Vulnerabilität** bezeichnet und umfasst eine Vielzahl von gesellschaftlichen Rahmenbedingungen und Faktoren, die das Auftreten einer **Katastrophe** begünstigen. So spielen vor allem physische Faktoren (z.B. unsichere Bauweise), ökonomische Faktoren (z.B. Armut und Mangelernährung), soziale Faktoren (z.B. unzureichende Schulbildung) und Umweltfaktoren (z.B. verschmutzte Böden) eine zentrale Rolle im Hinblick auf die Vulnerabilität.

Bevölkerungsgruppen, die sehr katastrophenanfällig sind, haben daher nur unzureichende Möglichkeiten, sich gegen die negativen Auswirkungen von extremen Naturereignissen zu schützen und benötigen zum anderen auch deutlich länger, um sich von den Folgen einer Katastrophe wieder zu erholen.

Auf der praktischen Handlungsebene der humanitären Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit ist es seit längerer Zeit zu einer Distanzierung von Denkmustern gekommen, die die teils katastrophalen Folgen von Naturereignissen als unvermeidlich begreifen. Auch für die Arbeit des DRK spielen die vor Ort herrschenden gesellschaftlichen Rahmenbedingungen eine zentrale Rolle. Gerade weniger entwickelte Länder sind hier als Risikogesellschaft wahrzunehmen, weshalb bei der Maßnahmenplanung des DRK die unterschiedlichen Vulnerabilitätsfaktoren beachtet werden.

Die **Katastrophenvorsorge** umfasst den konzeptionellen Rahmen unterschiedlicher Maßnahmen vor dem Eintritt einer Naturgefahr mit dem Ziel, die negativen Auswirkungen eines Naturereignisses auf die Gesellschaft zu vermeiden oder zu begrenzen (vgl. BMZ 2010).



Internationale Katastrophenvorsorge und Klimaanpassung im DRK

Grundlagen und Aktionsbereiche der Katastrophenvorsorge

Aktionsbereiche der
Katastrophenvorsorge

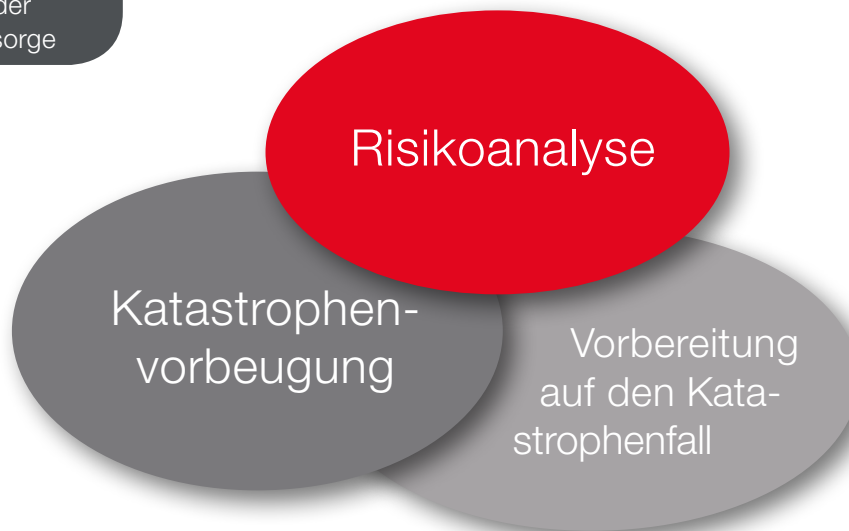


Abb. 2: Die Aktionsbereiche der Katastrophenvorsorge.
Eigene Darstellung DRK 2012

Durch Maßnahmen der Katastrophenvorsorge sollen die vorhandenen Vulnerabilitätsfaktoren reduziert und gleichzeitig die Selbsthilfekapazitäten der Bevölkerung gestärkt werden.

Insgesamt setzt sich die Katastrophenvorsorge aus drei wichtigen Aktionsbereichen zusammen:

- **Risikoanalyse:** Analyse der vorhandenen Naturgefahren, der jeweiligen Faktoren der Katastrophenanfälligkeit und der existierenden Selbsthilfekapazitäten der Bevölkerung.
- **Katastrophenvorbeugung:** Strukturelle und nicht-strukturelle Maßnahmen zur Vermeidung bzw. Reduzierung zukünftiger Katastrophenfolgen, wie z.B. die Absicherung von instabilen Hängen bzw. die Aufklärung der Bevölkerung über potenzielle Katastrophenrisiken.
- **Vorbereitung auf den Katastrophenfall:** Maßnahmen zur effektiven Vorbereitung der bedrohten Bevölkerung und Stärkung der Reaktionsfähigkeit der Gesellschaft, z.B. durch den Aufbau von Frühwarnsystemen, Notfallplanung oder die Ausbildung von Rettungskräften.

Die komplexen internationalen Problem- und Gefahrenlagen benötigen einen **ganzheitlichen Ansatz**. Dem DRK ist es deshalb wichtig, einerseits während und nach einer Katastrophe zu helfen, aber auch insbesondere in dessen Vorfeld. Das DRK hat deshalb die verschiedenen Aktionsbereiche der Katastrophenvorsorge als wichtige Aufgabe seiner internationalen Zusammenarbeit definiert.

Es ist Teil des Selbstverständnisses des DRK, die Nationalen Gesellschaften vor Ort darin zu unterstützen, Katastrophenvorsorge zu leisten und die vorhandenen Risiken zu reduzieren. Durch diese Nationalen Gesellschaften hat das DRK erfahrene Partner vor Ort, die in ihren Ländern in die Katastrophenvorsorge eingebunden sind. Durch langfristige und nachhaltige Projekte der Katastrophenvorsorge sollen die einheimischen Fähigkeiten zur Reduktion von Katastrophenrisiken ebenfalls gestärkt werden, so dass zukünftige Nothilfeinterventionen wesentlich reduziert werden können.

Das DRK ist hier weltweit aktiv und die Katastrophenvorsorge nimmt mit ihren Aktionsbereichen in Asien, Afrika und Lateinamerika eine zentrale Rolle ein und zwar als Querschnittsthema im DRK Katastrophenmanagement und als sektoraler Schwerpunkt in der DRK Entwicklungszusammenarbeit.

Internationale Katastrophenvorsorge und Klimaanpassung im DRK

Katastrophenvorsorge im internationalen Kontext

Katastrophenvorsorge im internationalen Kontext

Bereits die 1990er Jahre wurden durch die Vereinten Nationen zur Internationalen Dekade zur Reduzierung von Naturkatastrophen (International Decade for Natural Disaster Reduction, IDNDR) erklärt, und im Verlauf der IDNDR wurde in Deutschland ein IDNDR Komitee gegründet, welches nach Ablauf der Dekade in **Deutsches Komitee für Katastrophenvorsorge (DKKV)** umbenannt wurde.

Das DKKV unterstützt heute die Vernetzung zwischen Wissenschaft und Praxis im Bereich Katastrophenvorsorge, Innovationsförderung und Wissenstransfer, den gesellschaftlichen Dialog, die Sensibilisierung der Öffentlichkeit sowie die Stärkung von Selbsthilfestruk-

turen. Das DRK war maßgeblich an der Gründung des IDNDR Komitees beteiligt und ist heute im Vorstand sowie im operativen Beirat des DKKV vertreten.

Seit dem Ende der IDNDR wurden auf internationaler Ebene wichtige Initiativen zur Katastrophenvorsorge ins Leben gerufen. Einer der wichtigsten Beiträge ist das **Hyogo Framework for Action 2005-2015**. Es stellt das Ergebnis der Weltkonferenz zur Reduzierung von Katastrophen in Kobe (Präfektur Hyogo) im Januar 2005 dar und einen wichtigen Schritt zur Integration des Abbaus von Katastrophenrisiken in eine nachhaltige Entwicklungspolitik (vgl. UNISDR 2005).

Hyogo Framework for Action 2005 – 2015

Die fünf Handlungsprioritäten der Katastrophenvorsorge

1. Es soll sichergestellt werden, dass die Katastrophenvorsorge auf nationaler und lokaler Ebene eine starke institutionelle Basis zur Implementierung hat.
2. Katastrophenrisiken sollen identifiziert, bewertet und beobachtet, und Frühwarnkapazitäten sollen gestärkt werden.
3. Wissen, Innovation und Bildung sollen genutzt werden, um eine Kultur der Sicherheit und Widerstandsfähigkeit auf allen Ebenen zu schaffen.
4. Grundlegende Risikofaktoren sollen reduziert werden, indem zum Beispiel der Umweltzustand und die Landnutzung in Entwicklungs- und Wiederaufbauprogrammen berücksichtigt werden.
5. Die Vorbereitung und effektive Reaktion auf den Katastrophenfall soll auf allen Ebenen gestärkt werden.

Internationale Katastrophenvorsorge und Klimaanpassung im DRK

Katastrophenvorsorge im internationalen Kontext



Der Klimawandel führt zu mehr Extremwetterereignissen wie hier in Haiti. Katastrophenvorsorge nimmt daher an Bedeutung weiter zu. Photo: DRK 2008

Katastrophenvorsorge ist von der internationalen Gemeinschaft als ernst zu nehmende globale Daueraufgabe erkannt worden und ihre Bedeutung nimmt auch im **Kontext der internationalen Klimaverhandlungen** stetig zu.

Im vierten Sachstandsbericht des sog. Weltklimarats (Intergovernmental Panel on Climate Change, IPCC) zum Klimawandel Anfang 2007 wurden die Ergebnisse unabhängiger Klimaforscher aus fast 20 Jahren zusammengefasst. Es wurde festgestellt, dass der menschliche Ausstoß von Treibhausgasen zu einem Anstieg der Erderwärmung, einem Anstieg des Meeresspiegels und einer Zunahme von Extremwetterereignissen führen wird. Es wurde außerdem deutlich, dass der Klimawandel bereits begonnen hat und nicht erst ein Problem der Zukunft sein wird (vgl. IPCC 2007). Ende 2007 wurde daraufhin auf der sog. 13. Vertragsstaatenkonferenz der Klimarahmenkonvention

(United Nations Framework Convention on Climate Change, UNFCCC – Conference of the Parties 13) auf Bali die Wichtigkeit der Katastrophenvorsorge betont, um sich an die nicht mehr vermeidbaren Folgen des Klimawandels anzupassen.

Die Bedeutung der Katastrophenvorsorge als wichtiger Teil der Anpassung an den Klimawandel wurde vom Weltklimarat erneut Ende 2011 betont, als dieser den IPCC-Sonderbericht zu extremen Wetter- und Klimaereignissen veröffentlichte (Special Report on Managing the Risks of Extreme Events and Disasters to Advance Climate Change Adaptation, SREX). In dem Sonderbericht wird u.a. auf die Wichtigkeit von Frühwarnsystemen eingegangen, um sich häufiger auftretenden Extremwetterereignissen besser anpassen zu können (vgl. IPCC 2012).

Internationale Katastrophenvorsorge und Klimaanpassung im DRK

Katastrophenvorsorge als Querschnittsthema

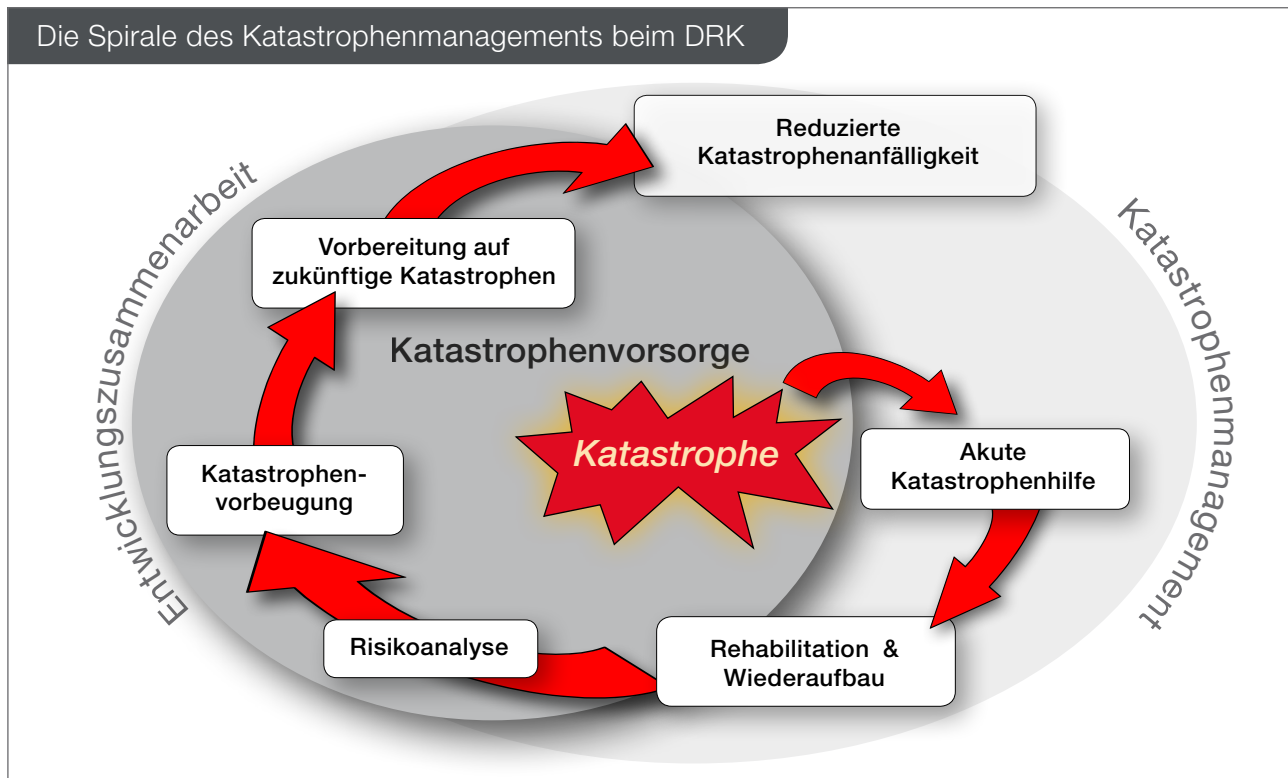


Abb. 3: Die Spirale des DRK Katastrophenmanagements.
Eigene Darstellung DRK 2012

Katastrophenvorsorge als Querschnittsthema im DRK Katastrophenmanagement

Das Katastrophenmanagement des DRK hat zum Ziel, Betroffene von Katastrophen und Opfer von Konflikten durch akute Katastrophen- bzw. Nothilfe nach dem Maß ihrer Not zu unterstützen und im Rahmen von Maßnahmen der Rehabilitation und des Wiederaufbaus soziale Dienstleistungen auf der Ebene der betroffenen Gemeinden zu erbringen.

In enger Zusammenarbeit mit den Nationalen Gesellschaften und mit der gefährdeten Bevölkerung vor Ort hat die Katastrophenvorsorge als Querschnittsthema in der akuten Katastrophenhilfe und in der Rehabilitation in den letzten Jahren immer stärker an Bedeutung gewonnen. Gemäß des sog. Linking

Relief, Rehabilitation & Development (LRRD) Ansatzes soll von Beginn an ein Rahmen für nachhaltige Entwicklungsprozesse im Anschluss an die akute Katastrophenhilfe geschaffen werden.

Die Katastrophenvorsorge lässt sich dabei bereits frühzeitig als Bindeglied in den LRRD Ansatz integrieren mit dem Ziel, die lokalen Selbsthilfefähigkeiten so früh wie möglich zu fördern und die für die Katastrophe verantwortlichen Faktoren der Katastrophenanfälligkeit von besonders gefährdeten Bevölkerungsgruppen wie Frauen, Kindern und älteren Menschen zu reduzieren.

Internationale Katastrophenvorsorge und Klimaanpassung im DRK

Katastrophenvorsorge als Querschnittsthema

Integration von Katastrophenvorsorge in die akute Katastrophenhilfe des DRK



Abb. 4: Beispiele für die Integration von Katastrophenvorsorge in die akute Katastrophenhilfe des DRK.

Eigene Darstellung DRK 2012

Dies kann z.B. dadurch gelingen, indem man die Überlebenden einer Katastrophe durch partizipative Prozesse frühzeitig in die Hilfsmaßnahmen mit einbezieht und verhindert, dass sie in eine gewisse Abhängigkeit von externer Hilfe geraten. Durch sog. Cash-for-Work Ansätze können erste wirtschaftliche und einkommenschaffende Impulse in der Katastrophenregion gefördert werden, und durch den Einbezug von staatlichen Institutionen können die Grundlagen für eine längerfristige Kooperation über die akute Katastrophenhilfe hinaus geschaffen werden.

Zudem kann parallel zur Phase der akuten Katastrophenhilfe die Planung für die sich anschließende

Rehabilitation und Entwicklungszusammenarbeit beginnen. Durch Early Recovery Assessments können bereits in einem frühen Stadium der Hilfe die Schwerpunkte für den Wiederaufbau erarbeitet werden, und es kann auf die Bedeutung der langfristigen Katastrophenvorsorge hingewiesen werden.

Die nachhaltigen Maßnahmen der Katastrophenvorsorge sind aus Sicht des DRK in der Lage, die akute Katastrophenhilfe noch besser mit einem katastrophenpräventiven Wiederaufbau und der sich anschließenden Entwicklungszusammenarbeit zu verknüpfen und somit den LRRD Ansatz zu verwirklichen.

*ERU = Emergency Response Unit (Mobile Nothilfeinheit)

Internationale Katastrophenvorsorge und Klimaanpassung im DRK

Katastrophenvorsorge als Querschnittsthema

In der akuten Katastrophenhilfe (Disaster Response) liegt der Schwerpunkt der Arbeit des DRK nach Eintritt eines Katastrophenfalls zunächst bei der Lebensrettung, der Unterstützung bei der Trinkwasser- und medizinischen Versorgung sowie bei der Verteilung von Hilfsgütern, wie z.B. Küchensets und Hygienepaketen.

Maßnahmen der Katastrophenvorsorge spielen zwar noch eine eher geringere Rolle, doch werden vom DRK von Beginn an Anstrengungen unternommen, um die akute Katastrophenhilfe besser mit der sich anschließenden Phase der Rehabilitation und des Wiederaufbaus zu verbinden.

Die Abbildung 4 zeigt Beispiele, wie das DRK bereits die akute Katastrophenhilfe mit Maßnahmen der Katastrophenvorsorge verbindet. In dieser Phase ist das DRK in den Bereichen Suchen und Retten, Wasser und Hygiene, Aufbau von Notunterkünften, Verteilung von Hilfsgütern und Basisgesundheitsaktivitäten.

Die Beschaffung von Hilfsgütern erfolgt, soweit es möglich ist, auf lokalen oder regionalen Märkten, um ggf. bestehende Vulnerabilitätsfaktoren nicht zu

verstärken. Außerdem wird auf die Beschaffung von sozial- und umweltverträglichen Produkten geachtet. Um Notunterkünfte in sicherer Umgebung aufzubauen, werden aktuelle Risikogebiete, z.B. lokale Überflutungsflächen, berücksichtigt.

Beim Aufbau der mobilen Nothilfeinheiten des DRK (mobiles Krankenhaus, Basisgesundheitsstationen oder Wasseraufbereitungsanlagen) werden Mitarbeiter und Freiwillige der Nationalen Gesellschaft vor Ort frühzeitig eingebunden und geschult, damit sie die Anlagen anschließend selbstständig betreiben können. Außerdem werden bereits in dieser Phase Hygieneaufklärungen durchgeführt, um den Ausbruch von Epidemien zu verhindern.

In der Phase der Rehabilitation und des Wiederaufbaus (Rehabilitation, Reconstruction and Recovery) liegen die ersten großen Chancen, das Risiko künftiger Katastrophen und die Katastrophenanfälligkeit der Bevölkerung zu verringern. Die Schwerpunkte des DRK liegen dabei in den Bereichen Wasser und Hygiene, Gesundheit, Wiederaufbau und Wohnen sowie Ernährungssicherheit und Existenzsicherung.



Schulung von lokalen Rotkreuz-Mitarbeitern im Umgang mit dem mobilen DRK Krankenhaus während der Nothilfephase nach dem Erdbeben in China 2008. Photo: DRK 2008



Integration und Ausbildung von Freiwilligen des Pakistanischen Roten Halbmonds im Betrieb einer Trinkwasseraufbereitungsanlage während der Flut 2010. Photo: DRK 2010

Internationale Katastrophenvorsorge und Klimaanpassung im DRK

Katastrophenvorsorge als Querschnittsthema

Integration von Katastrophenvorsorge in die Rehabilitation des DRK

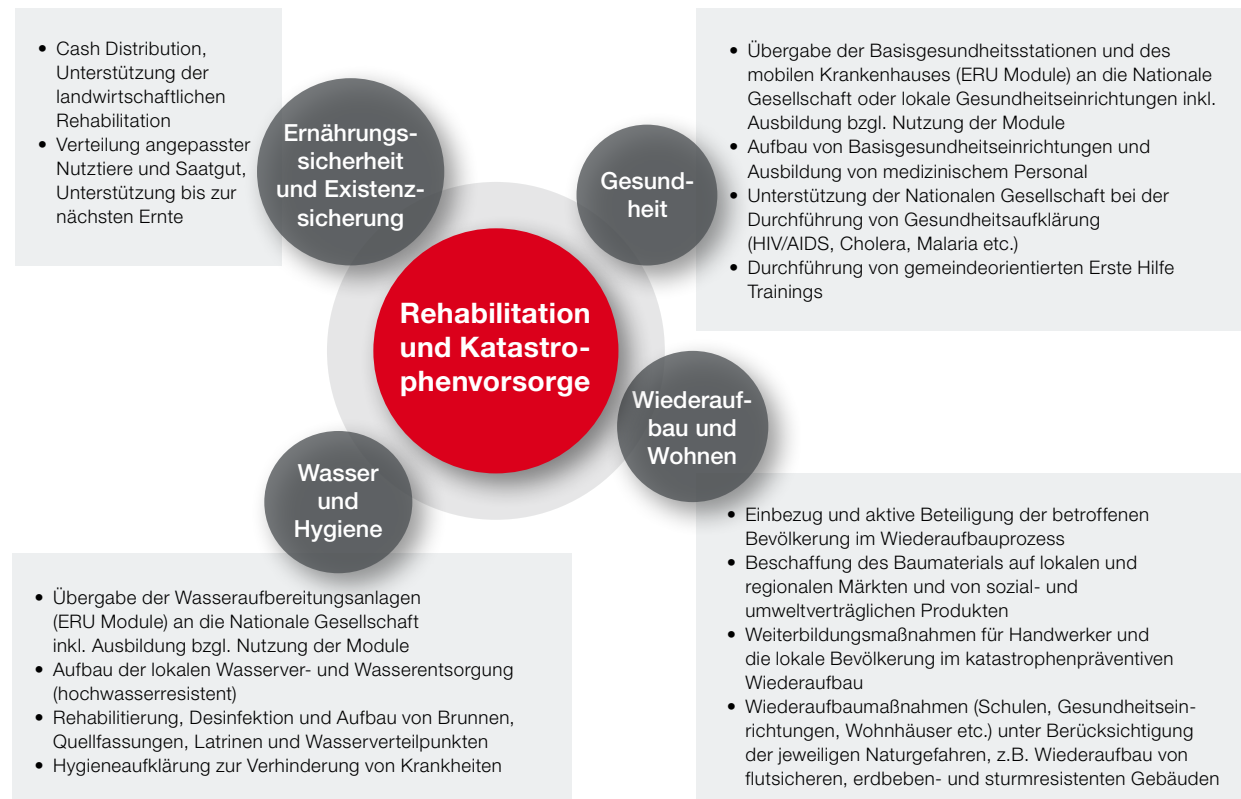


Abb. 5: Beispiele für die Integration von Katastrophenvorsorge in die Rehabilitation des DRK.

Eigene Darstellung DRK 2012

Abbildung 5 zeigt Beispiele, wie vom DRK während der Phase der Rehabilitation katastrophenpräventive Maßnahmen durchgeführt werden. Durch den Aufbau einer Wasserver- und -entsorgung sowie durch die Ausdehnung von Hygieneaufklärungen lässt sich z.B. die Ausbreitung von Epidemien wie der Cholera langfristig vorbeugen. Weiterhin können die Ernährungsgrundlagen durch nachhaltigere Anbaumethoden langfristig gesichert werden. In dieser Phase werden auch die mobilen Nothilfeinheiten des DRK an die Nationale Gesellschaft übergeben, wodurch das lokale Katastrophenmanagement vor Ort dauerhaft gestärkt wird. Außerdem werden Wohnhäuser, falls nötig, erdbeben- und flutresistent wiederaufgebaut.

Nicht alle Maßnahmen in der akuten Katastrophenhilfe und in der Rehabilitation haben zwangsläufig einen

Bezug zur Katastrophenvorsorge, können ihn jedoch haben oder bilden zumindest eine Grundlage, um anschließend die Widerstandsfähigkeit von vulnerablen Gesellschaften zu stärken.



Wiederaufbau von erdbeben- und flutresistenten Häusern in Indonesien nach dem Tsunami 2004 durch das DRK.

Photo: DRK 2008

Internationale Katastrophenvorsorge und Klimaanpassung im DRK

Katastrophenvorsorge als Schwerpunkt der Entwicklungszusammenarbeit

Katastrophenvorsorge als sektoraler Schwerpunkt der DRK Entwicklungszusammenarbeit

Seit vielen Jahren setzt sich das DRK nach Katastrophen dafür ein, dass die betroffenen Menschen auch langfristig eine Perspektive entwickeln können. So schließen sich an die akute Katastrophenhilfe und die Rehabilitation die Maßnahmen der DRK Entwicklungszusammenarbeit an.

Auch abseits der Katastrophen hilft das DRK vor allem der armen und ländlichen Bevölkerung in Entwicklungsländern bei der Verbesserung ihrer Lebensbedingungen und leistet einen aktiven Beitrag zur Erreichung der Millenniums-Entwicklungsziele (MDG) der Vereinten Nationen.

Die Katastrophenvorsorge ist dabei wie die Themen Gesundheit, Wasser und Hygiene, Ernährungssicherung und Armutsreduzierung ein sektoraler Schwerpunkt der DRK Entwicklungszusammenarbeit und konzentriert sich auf die Durchführung von Risikoanalysen, Maßnahmen der Katastrophenvorbeugung und Vorbereitung auf zukünftige Katastrophenfälle.

Mit einer Erhebung und Bewertung der vorhandenen Naturgefahren, der Faktoren der Katastrophenanfälligkeit und der existierenden Selbsthilfekapazitäten, kurz **Risiko- bzw. Vulnerabilitäts- und Kapazitätsanalyse** (Vulnerability and Capacity Assessment, VCA) beginnt die eigentliche Katastrophenvorsorge vor Ort. Mit der VCA benutzt das DRK seit vielen Jahren eine partizipative Methode, bei der die lokale Bevölkerung befähigt wird, selbstständig ihr Lebensumfeld im Hinblick auf Naturgefahren und Katastrophenrisiken zu analysieren.

Lokales Wissen über die Naturgefahren, die Häufigkeit von Katastrophen und bereits etablierte Strukturen, wie z.B. Evakuierungswege, sichere Zufluchtsorte oder funktionierende Dorfkomitees, werden in der VCA berücksichtigt und eingebunden. Anhand

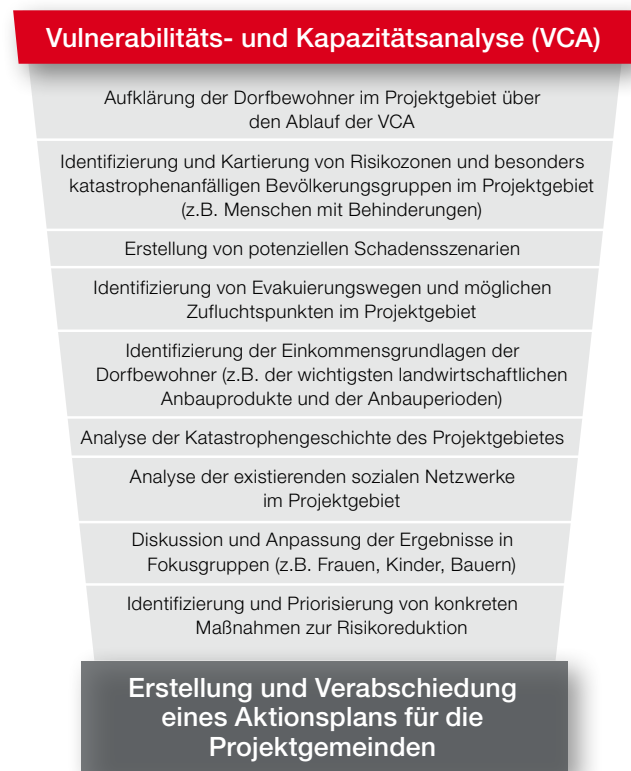


Abb. 6: Inhalte einer Vulnerabilitäts- und Kapazitätsanalyse (VCA). Eigene Darstellung DRK 2012

von Risikokarten lassen sich die gefährdeten und sicheren Gebiete im Projektgebiet ausweisen. Diese Analyse hilft den Menschen vor Ort, dem DRK und der Nationalen Gesellschaft, die jeweiligen Schlüsselgefahren in den Projektgemeinden zu erkennen. Gleichzeitig gibt die VCA Auskunft über bereits vorhandene Kapazitäten zur Bewältigung dieser Gefahren.

Am Ende der Analyse vereinbaren die Bewohner in den Projektgemeinden einen Aktionsplan mit Maßnahmen zur Risikoreduktion. Dieser Aktionsplan gibt auch über die Projektlaufzeit hinaus eine Orientierung

Internationale Katastrophenvorsorge und Klimaanpassung im DRK

Katastrophenvorsorge als Schwerpunkt der Entwicklungszusammenarbeit



Partizipative Vulnerabilitäts- und Kapazitätsanalyse durch Gemeindemitglieder in Tanga, Tansania.

Photo: DRK 2008



Ein Freiwilliger des Sri Lankanischen Roten Kreuzes präsentiert die Risikokarte in einem vom DRK unterstützten Katastrophenvorsorgeprojekt. Photo: DRK 2012

bzgl. der jeweiligen Prioritäten der Katastrophenvorsorge. Es ist deshalb sinnvoll, dass die Projektgemeinden unterstützt werden, sich mit den staatlichen Katastrophenmanagementbehörden zu koordinieren, damit die identifizierten Maßnahmen zur lokalen Risikoreduktion in Verbindung mit regionalen oder nationalen Entwicklungs- und Katastrophenschutzplänen gebracht werden können.

Eine VCA und ein entsprechender Aktionsplan sind aber nur dann sinnvoll und hilfreich, wenn die identifizierten Maßnahmen zur Gefahrenabwehr auch durchgeführt werden und die bereits vorhandenen Kapazitäten weiter gestärkt werden. So kann die VCA eine bedarfsgerechte Projektplanung und -implementierung in der Katastrophenvorsorge ermöglichen, die auf den vorhandenen Selbsthilfekapazitäten aufbaut.

Eine Vulnerabilitäts- und Kapazitätsanalyse bildet daher die Grundlage für Programme und Projekte der Katastrophenvorsorge des DRK. Diese tragen dazu bei, zukünftige Katastrophenfolgen zu verhindern bzw. zu verringern und die Nationale Gesellschaft als auch die Menschen in den gefährdeten Regionen auf zukünftige Katastrophenfälle vorzubereiten.

Die **Katastrophenvorbeugung** des DRK beinhaltet Aktivitäten, die dazu beitragen, zukünftige Katastro-

phenfolgen mittel- bis langfristig zu verhindern bzw. zu mildern (Disaster Prevention & Mitigation). Das DRK konzentriert sich dabei allgemein auf strukturelle und nicht-strukturelle Maßnahmen im Rahmen eines gemeindeorientierten Ansatzes sowie im Speziellen auf die Unterstützung der Nationalen Gesellschaft (Abbildung 7).

Zu den strukturellen Maßnahmen zählen oftmals baulich-technische Aktivitäten wie der Bau von sturmsicheren Gemeindezentren, Flutkanälen und von überflutungssicheren Brücken, die Absicherung von erdbebengefährdeten Häusern durch eine nachhaltige Aufforstung oder Küstenschutzmaßnahmen durch die Anpflanzung von Mangroven. Auch die Unterstützung von Strukturen der Nationalen Gesellschaft, wie z.B. der Aufbau von Gesundheitsstationen, spielt eine wichtige Rolle als Teil struktureller Maßnahmen der Katastrophenvorbeugung.

Zu den nicht-strukturellen Maßnahmen zählen vor allem bewusstseinsbildende Aktivitäten, wie z.B. die Vermittlung von Fachwissen über Naturgefahren und Katastrophenvorsorge an Schüler und Lehrer sowie die Produktion unterstützender Lehrmaterialien. Bewusstseinsbildung über Naturgefahren ist für das DRK eine wichtige Voraussetzung, damit bauliche Maßnahmen oder eine angepasste und risikogerechte

Internationale Katastrophenvorsorge und Klimaanpassung im DRK

Katastrophenvorsorge als Schwerpunkt der Entwicklungszusammenarbeit

Katastrophenvorbeugung des DRK



Abb. 7: Beispiele für Katastrophenvorbeugung des DRK. Eigene Darstellung DRK 2012

Landnutzung im Rahmen einer gemeindeorientierten Katastrophenvorbeugung überhaupt erfolgreich sein können.

Katastrophenvorbeugung ist dann am wirksamsten, wenn sich die Maßnahmen auf die Ergebnisse der vorangegangenen Risikoanalyse beziehen und wenn es gelingt, strukturelle und nicht-strukturelle Maßnahmen miteinander zu verbinden.

Ein weiterer Schwerpunkt des DRK in der Katastrophenvorsorge liegt bei der **Vorbereitung auf zukünftige Katastrophenfälle** (Disaster Preparedness). Das DRK konzentriert sich auch in diesem Aktionsbereich der Katastrophenvorsorge auf einen gemeindeorientierten



Aufklärung der lokalen Bevölkerung über den Schutz vor Überflutungen in Togo. Photo: DRK 2010

Internationale Katastrophenvorsorge und Klimaanpassung im DRK

Katastrophenvorsorge als Schwerpunkt der Entwicklungszusammenarbeit

Vorbereitung auf den Katastrophenfall des DRK



Abb. 8: Beispiele für die Vorbereitung auf den Katastrophenfall des DRK. Eigene Darstellung DRK 2012

Ansatz und auf die Stärkung der jeweiligen Nationalen Gesellschaft (Abbildung 8).

Aufgrund ihrer wichtigen Rolle als nationale Hilfsgesellschaft haben die Nationalen Gesellschaften im Katastrophenfall in ihren jeweiligen Ländern eine besondere Verantwortung. Deshalb hilft ihnen das DRK z.B. beim Aufbau von Ambulanzdiensten und Führungsleitstellen, damit diese bei zukünftigen Katastrophen noch effektiver reagieren und sich schnell mit den staatlichen Katastrophenmanagementbehörden koordinieren können. Darüber hinaus unterstützt das DRK den Aufbau von Einsatzgruppen für Erste Hilfe sowie Suchen und Retten auf lokaler und regionaler Ebene, die partizipative Erarbeitung von Notfall- und Evakuierungsplänen und die Durchführung von regelmäßigen



Stabile Brückenkonstruktionen im Nordwesten Pakistans sichern auch in einer Springflut die Erreichbarkeit der Dörfer. Photo: DRK 2010

Evakuierungsübungen. Diese und ähnliche Maßnahmen der Vorbereitung können bei Erdbeben, Tsunamis, Überschwemmungen oder bei tropischen Wirbel-

Internationale Katastrophenvorsorge und Klimaanpassung im DRK

Katastrophenvorsorge als Schwerpunkt der Entwicklungszusammenarbeit



Ausbildung von Rettungshundestaffeln des Iranischen Roten Halbmondes durch das DRK.

Photo: DRK 2007

stürmen in Küstenländern lebensrettend sein. Dabei wird vor allem auf die Beteiligung von Frauen geachtet. Der Aufbau von lokalen Frühwarnsystemen hat dabei eine besondere Bedeutung. Eine Frühwarnung kann nur dann effektiv zur Katastrophenvorsorge beitragen, wenn sie die gefährdeten Bevölkerungsgruppen rechtzeitig erreicht und von ihnen auch angenommen und vorher geübt wird. Dem DRK sind hier geschlossene und schnelle Kommunikationsketten bis auf die Gemeindeebene besonders wichtig.

Das DRK legt großen Wert darauf, dass sich die Maßnahmen der Katastrophenvorsorge nicht nur auf die sog. Hardware beschränken, also nicht nur auf technische



Wasserstands-Messsäulen und lokale Frühwarngruppen in Togo zur rechtzeitigen Evakuierung der Bevölkerung im Überflutungsfall. Photo: DRK 2012

Lösungen oder die gelegentlich problemanfällige Lagerhaltung von Hilfsgütern.

Katastrophenvorsorge wird vor allem dann erfolgreich sein, wenn sie an der Basis bei den Betroffenen ansetzt und diese von Anfang an die Richtung der Maßnahmen mitentscheiden. Wenn technische Frühwarnsysteme installiert oder Schutzbauten errichtet werden, dann müssen die Menschen in der Region gleichzeitig wissen, wie sie im Falle einer Warnung zu reagieren haben. Das DRK hat hier langjährige Erfahrungen und nimmt eine Schlüsselposition in der so genannten sozialen Mobilisierung für die Katastrophenvorsorge ein.



Erste Hilfe Training für Schülerinnen und Schüler an der indischen Ostküste mit Unterstützung des DRK.

Photo: DRK 2009



Erdbebenübung in der Magara Grundschule auf den Philippinen als Teil eines Katastrophenvorsorge-Projektes.

Photo: Rob Few, Föderation 2009

Internationale Katastrophenvorsorge und Klimaanpassung im DRK

Weitere Sektoren der DRK Entwicklungszusammenarbeit

Katastrophenvorsorge und die anderen Sektoren der DRK Entwicklungszusammenarbeit

Für das DRK hat der sektorale Schwerpunkt der Katastrophenvorsorge als Teil seiner Entwicklungszusammenarbeit (EZ) stark an Bedeutung gewonnen. Zeitgleich strebt das DRK aber auch an, die verschiedenen Aktionsbereiche und Maßnahmen der Katastrophenvorsorge als ergänzende Querschnittsaufgabe in seine anderen sektoralen Schwerpunkte der EZ zu integrieren.

Das DRK hat umfangreiche Erfahrungen in der Unterstützung von langjährigen Entwicklungsprozessen in weniger entwickelten Ländern und arbeitet hier neben der Katastrophenvorsorge auch schwerpunktmäßig in den Bereichen Gesundheit, Wasser und Hygiene sowie in der Ernährungssicherung und Armutsreduzierung.

Bei der Durchführung von EZ Projekten zusammen mit den Nationalen Gesellschaften vor Ort verfolgt das DRK zwei Ziele:

1. Unterstützung der besonders hilfsbedürftigen Teile der Bevölkerung bei der Schaffung besserer Lebensverhältnisse und einer nachhaltigen, lokalen Entwicklung.
2. Förderung der Zivilgesellschaft im Partnerland durch den strukturellen Aufbau der Nationalen Gesellschaft, damit diese im Bedarfsfall effektive Hilfeleistungen für die eigene Bevölkerung erbringen kann.

Vor allem eine schlechte Gesundheitssituation, ein fehlender Zugang zu Trinkwasser und Armut sind entscheidende Faktoren für die Katastrophenanfälligkeit von Menschen gegenüber extremen Naturereignissen, wobei Frauen und Kinder besonders anfällig sind.

Durch Projekte zur Verbesserung des Gesundheitszustandes und der Ernährungslage und durch Maßnahmen der Armutsreduzierung trägt das DRK somit auch in seinen anderen EZ Sektoren dazu bei, dass



Aufbau von Freiwilligendiensten und der Zivilgesellschaft auf den Philippinen. Photo: DRK 2009

die Katastrophenanfälligkeit der Bevölkerung gegenüber extremen Naturereignissen verringert wird.

Jede entwicklungspolitische Maßnahme muss jedoch die sozio-ökonomischen Rahmenbedingungen als auch die Naturgefahren berücksichtigen, um effizient sein zu können. Deshalb wird das DRK die Analyse von Risiken, Vulnerabilitäten und Kapazitäten sowie die oben dargestellten vorbeugenden und vorbereitenden Maßnahmen auch in den anderen EZ Sektoren berücksichtigen und in die Projektplanung integrieren. Gleichzeitig ist es sinnvoll, in die Projekte der Katastrophenvorsorge Maßnahmen aus den anderen EZ Sektoren aufzunehmen, wenn vor Ort ein entsprechender Bedarf festgestellt wird.

Mit einem solchen programmatischen und ganzheitlichen Ansatz, bestehend aus partizipativen Maßnahmen der Sektoren Katastrophenvorsorge, Gesundheit, Wasser und Hygiene sowie Armutsreduzierung können die Katastrophenanfälligkeit der Bevölkerung reduziert sowie die Widerstandsfähigkeit (Resilienz) aufgebaut und nachhaltige Entwicklung vor Ort langfristig gesichert werden.

Internationale Katastrophenvorsorge und Klimaanpassung im DRK

Herausforderung Klimawandel

Herausforderung Klimawandel

Die derzeit größte Herausforderung für das Katastrophenmanagement und die Entwicklungszusammenarbeit des DRK ist der anthropogene, also durch den Menschen verursachte, Klimawandel in Kombination mit dem Bevölkerungswachstum, einer in weniger entwickelten Ländern oftmals ungeplanten Verstädterung, der damit verbundenen Abhängigkeit von krisenanfälligen Versorgungswegen und der Übernutzung lebenswichtiger Ressourcen.

Der Weltklimarat (IPCC) hat schon in seinem vierten Sachstandbericht 2007 prognostiziert, dass sich die globale Mitteltemperatur der Atmosphäre um bis zu 6,4 Grad Celsius bis zum Ende dieses Jahrhunderts erwärmen und es zu einem Anstieg des Meeresspiegels kommen könnte, der die Existenz von Menschen in Küstenregionen und in zahlreichen Inselstaaten gefährden wird. Der Grund für diese Entwicklung ist der ungebremsste Ausstoß von Treibhausgasen, vor allem CO₂, durch die Nutzung von fossilen Energieträgern und infolge der großflächigen Abholzungen von Wäldern in vielen Regionen der Erde.

Der Klimawandel ist nicht nur ein Problem der Zukunft, sondern findet bereits statt und beeinträchtigt schon heute die Lebensbedingungen von Menschen in Entwicklungsländern. Extreme Wetter-

ereignisse sind inzwischen für 75 Prozent der Naturkatastrophen verantwortlich (vgl. DKKV 2009) und führen in weniger entwickelten Ländern zum Zusammenbruch von ganzen Infrastrukturen. Der Wissenschaftliche Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen (vgl. WBGU 2008) sowie die Vereinten Nationen beschreiben den Klimawandel daher als internationales Sicherheitsrisiko. Dieser Trend droht sich weiter zu verschärfen, da ein Anstieg des Meeresspiegels, die Zunahme von Starkniederschlägen und Überschwemmungen, eine Steigerung der Intensität von tropischen Wirbelstürmen, eine gleichzeitige Zunahme von Dürren und eine stärkere Ausbreitung von Krankheiten wie Malaria als Folgen des Klimawandels gesellschaftliche Destabilisierungsprozesse noch weiter beschleunigen können.

Es besteht somit akut die Gefahr, dass der Klimawandel und die daraus resultierenden Extremwetterereignisse zu einer Zunahme von humanitären Krisen führen werden, von denen zunächst die Ärmsten am stärksten betroffen sein werden. Das DRK sieht hier das Risiko einer sich verschärfenden Armutsentwicklung vor allem in den bisher weniger entwickelten Ländern. Dies wiederum wird die Erreichbarkeit der Millennium Entwicklungsziele, wie sie von den Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen auf dem Millenniumsgipfel im Jahr 2000 in Johannesburg verabschiedet wurden, noch stärker in Frage stellen (vgl. BMZ 2011).

Ursache und Auswirkungen des Klimawandels

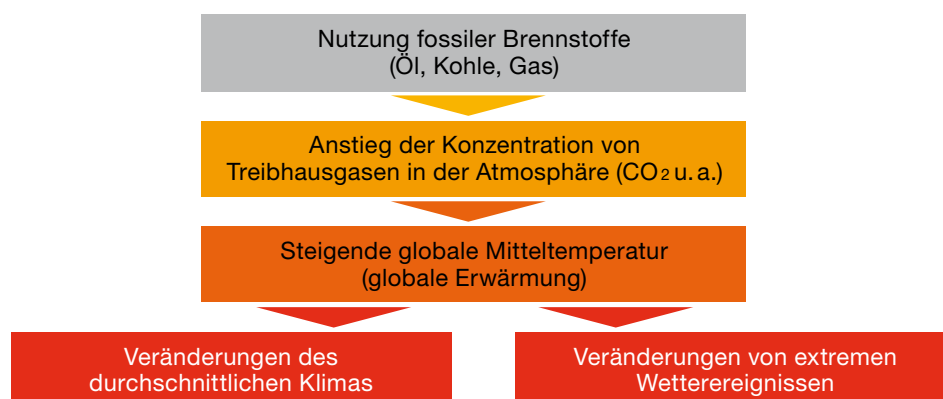


Abb. 9: Ursache und Auswirkungen des Klimawandels. Eigene Darstellung DRK 2012

Internationale Katastrophenvorsorge und Klimaanpassung im DRK

Herausforderung Klimawandel



Schäden infolge der Überschwemmungen in Pakistan 2010. Photo: DRK 2010

Spezifische Klimamodelle weisen mittlerweile besonders stark gefährdete Regionen aus, wie z.B. die Sahelzone, das westliche und südliche Afrika, die Karibik, Südasien und Südostasien. Dabei handelt es sich um Regionen, in denen das DRK teilweise schon seit Jahrzehnten mit den Nationalen Gesellschaften zusammenarbeitet.

Die Folgen des Klimawandels werden sich unmittelbar auch auf die Arbeitsbereiche der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung auswirken: Eine Zunahme von Katastrophenereignissen wird sowohl die akute Katastrophenhilfe vor neue Herausforderungen stellen als auch zusätzliche Anstrengungen für die anschließenden Rehabilitationsprozesse nötig werden lassen. Damit es nicht zu einer Überforderung von humanitären Akteuren kommt, wird es notwendig werden, diese Kapazitäten für die Reaktion auf Katastrophenfälle weiter zu stärken.

Aber eine alleinige Stärkung der Reaktionsfähigkeit wird als Antwort auf den Klimawandel nicht mehr ausreichen. Auch auf die Sektoren Gesundheit, Wasser und Hygiene sowie Armutsreduzierung und Ernährungssicherung werden sich die Folgen des Klimawandels auswirken, da z.B. die landwirtschaftlich nutzbare Anbaufläche und die weltweiten Trinkwasserreserven drohen zurückzugehen.

Es bedarf daher einer verbesserten Katastrophenvorsorge, damit sich die Menschen in Entwicklungsländern besser an die Folgen des Klimawandels anpassen und sich auf extreme Wetterereignisse vorbereiten können. Dabei ist es wichtig, dass die zukünftigen Klimarisiken in die Maßnahmenplanung der Katastrophenvorsorge aufgenommen werden.

Internationale Katastrophenvorsorge und Klimaanpassung im DRK

Anpassung an den Klimawandel

Anpassung an den Klimawandel

Der Umgang mit dem Klimawandel und seinen humanitären Konsequenzen gerade für die Schwächeren ist für das DRK eine der zentralen Aufgaben im Zusammenhang mit dem Kernmandat der Bewegung.

Die Lösung der Klimakrise, also die konkrete Minderung von Treibhausgasen und Begrenzung der Erderwärmung, wird zwar vor allem vom Erfolg internationaler politischer Verhandlungen abhängen, doch sind sich das DRK und die Rotkreuz- und Rothalbmond-bewegung der Notwendigkeit bewusst, auch selbst klimafreundlich zu agieren.

Da der Klimawandel bereits stattfindet und sich auch noch stärker vor allem auf katastrophenanfällige Bevölkerungsgruppen in Entwicklungsländern auswirken wird, ist es von herausragender Bedeutung, die Menschen in diesen Ländern darin zu unterstützen, sich diesen nicht mehr vermeidbaren Folgen des Klimawandels so gut wie möglich anzupassen.

Um diese sog. Klimaanpassung erfolgreich gestalten zu können, spielen die zahlreichen Erfahrungen und Ansätze der Katastrophenvorsorge eine zentrale Rolle. Im Mittelpunkt stehen solche Ansätze, die sich bereits in der Vergangenheit mit extremen Wetterereignissen beschäftigt haben, wobei diese Ansätze nun auch die zukünftigen Risiken berücksichtigen müssen.

Die Föderation war dabei eine der ersten großen Organisationen außerhalb der Umweltbewegung, die bereits in den 1990er Jahren auf die ernst zu nehmende Bedrohung des Klimawandels hingewiesen hat.

Im Jahr 2002 wurde mit dem **Rotkreuz- und Rothalbmond-Klimazentrum** (Red Cross Red Crescent Climate Centre) in Den Haag innerhalb der Bewegung ein internationales Kompetenzzentrum geschaffen, welches über zahlreiche Hintergrundinformationen zu den unterschiedlichen regionalen Klimarisiken verfügt und die Nationalen Gesellschaften



Das DRK bildet regelmäßig seine Mitarbeiter im In- und Ausland in enger Kooperation mit dem Klimazentrum im Bereich Klimaanpassung weiter, wie z.B. hier in Ostafrika 2011. Photo: DRK 2011

darin unterstützt, diese potenziellen Risiken des Klimawandels in ihre Strategien und Projektaktivitäten zu integrieren.

Im Jahr 2007 wurde auf der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondkonferenz auch von den Vertretern der Genfer Abkommen erkannt, wie wichtig Maßnahmen der Klimaanpassung in Verbindung mit Katastrophenvorsorge sind. Die Konferenz unterstrich die Bedeutung der Vorbereitung auf den Katastrophenfall, um auf die Herausforderungen des Klimawandels reagieren zu können. Außerdem verdeutlichten die Konferenzteilnehmer ihre Entschlossenheit, das Thema Klimaanpassung in die jeweiligen Grundsätze und Pläne zur Katastrophenvorsorge zu integrieren und entsprechend Fachpersonal sowie finanzielle Mittel hierfür zu mobilisieren.

Auf der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondkonferenz 2011 hat sich der DRK Bundesverband zudem verpflichtet, Maßnahmen der Klimaanpassung zum einen noch weiter in seiner internationalen Zusammenarbeit zu stärken, aber zum anderen auch seine eigenen Treibhausgasemissionen stärker zu reduzieren und klimafreundliches Verhalten zu unterstützen. Auch das Deutsche Jugendrotkreuz hat 2012 eine bundesweite Kampagne zum Thema Klimawan-

Internationale Katastrophenvorsorge und Klimaanpassung im DRK

Anpassung an den Klimawandel

del gestartet und befasst sich darin u.a. mit Möglichkeiten der Einsparung von CO₂ innerhalb des DRK.

Mit einer Struktur von insgesamt 188 Nationalen Gesellschaften und Millionen von Freiwilligen, Mitgliedern und Angestellten in der gesamten Welt, kann die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung außerdem erheblich zur Entwicklung eines Problembewusstseins in der Gesellschaft beitragen.

Das DRK hat sieben praktische Schritte zur Integration von Klimaanpassung in seine internationale Zusammenarbeit identifiziert:

Schritt 1: Durchführung einer Klima-Risiko-Analyse

Bei einer Klima-Risiko-Analyse handelt es sich um ein Instrument zur Identifizierung zukünftiger Klimarisiken in einem bestimmten Projektland. Sie wird vom DRK und der Nationalen Gesellschaft in Kooperation mit nationalen Klimaexperten, z.B. den meteorologischen Diensten oder wissenschaftlichen Instituten eines Landes, durchgeführt und dient zur Entwicklung von grundsätzlichen Strategien zur Anpassung an den Klimawandel und als Grundlage für die Integration von Klimaanpassung in die Arbeit in dem Projektland.

Die Klima-Risiko-Analyse findet vor der eigentlichen Projektimplementierung statt und damit auch vor der partizipativen Vulnerabilitäts- und Kapazitätsanalyse (VCA) auf Gemeindeebene.

Die Klima-Risiko-Analyse ist in drei Schritte unterteilt:

1) Analyse der Klimarisiken:

- Identifizierung potenzieller zukünftiger Extremwettergefahren aufgrund des Klimawandels, wie z.B. Zunahme von Stürmen und Starkniederschlägen, Versalzung von Böden
- Identifizierung der Bevölkerungsgruppen, die von den potenziellen Extremereignissen am stärksten bedroht sind bzw. sein werden, z.B. Bevölkerung in küstennahen oder überflutungsgefährdeten Regionen

- Identifizierung der spezifischen Faktoren der Katastrophenanfälligkeit, z.B. mangelhafte Infrastruktur, fehlende Kenntnisse der Risikoreduktion
- Beschreibung des möglichen Risikos für die Bevölkerung, z.B. Zerstörung der Wohninfrastruktur, Verlust der landwirtschaftlichen Anbauflächen

2) Identifizierung von Handlungsoptionen:

- Erstellung eines Maßnahmenpakets zur Reduzierung der Katastrophenanfälligkeit und potenziellen Risiken, z.B. durch Maßnahmen der Katastrophenvorsorge, Basisgesundheitsversorgung
- Identifizierung von potenziellen Möglichkeiten der CO₂-Einsparung als Querschnittsaufgabe

3) Priorisierung der Handlungsoptionen:

- Die vorab identifizierten Handlungsoptionen werden anhand von festgelegten Kriterien priorisiert, z.B. im Hinblick auf die Nachhaltigkeit, Effizienz, Machbarkeit und kulturelle Akzeptanz
- Integration der favorisierten Handlungsoptionen in die Projektplanung

Das DRK orientiert sich hierbei an einer Methode, die durch die Welthungerhilfe entwickelt wurde (vgl. Deutsche Welthungerhilfe 2011).

Schritt 2: Integration neuer und potenzieller Risiken in die Projekte

Nach Abschluss der Klima-Risiko-Analyse werden die entsprechenden Ergebnisse in die Projektplanung und -implementierung integriert. Die als prioritär identifizierten Handlungsoptionen finden sich in den Projektplanungsdokumenten entsprechend wieder und werden vom DRK und den jeweiligen Nationalen Gesellschaften in der Durchführung von Maßnahmen beachtet. Die Durchführung von Maßnahmen der Katastrophenvorsorge, die sich auf die Reduktion von Gefahren von Extremwetterereignissen konzentrieren, hat hier eine wichtige Rolle.

Internationale Katastrophenvorsorge und Klimaanpassung im DRK

Anpassung an den Klimawandel

Von besonderer Bedeutung ist die Aufnahme des Themas Klimawandel in die gemeindeorientierten Risiko- bzw. Vulnerabilitäts- und Kapazitätsanalysen (VCA) zu Anfang der Projektimplementierung. Anstatt sich nur auf die Katastrophengeschichte und die aktuellen Risiken zu konzentrieren, werden nun auch die Wahrnehmungen der Gemeindemitglieder im Hinblick auf Klimaveränderungen berücksichtigt.

Hier stehen folgende Aspekte im Mittelpunkt:

- Abfrage und Berücksichtigung der von den Gemeindemitgliedern bereits wahrgenommenen Klimaveränderungen (z.B. Verschiebungen der Regen- und Erntezeit, Veränderungen in den Anbauperioden landwirtschaftlicher Produkte)
- Dokumentation und Berücksichtigung von entwickelten (ggf. auch traditionellen) Anpassungsmethoden der Gemeindemitglieder an diese Klimaveränderungen
- Erhebung, welche Informationen über Klimaveränderungen die Gemeindemitglieder bereits nutzen und welche zusätzlichen Informationen über den Klimawandel sinnvoll erscheinen



In Sri Lanka hat die lokale Bevölkerung zunächst die Veränderungen der Regenzeit analysiert und baut nun heimisches Saatgut an, welches besser an diese Veränderungen angepasst ist, wodurch die Ernteerträge im Reisanbau wieder steigen.

Photo: DRK 2012

- Überprüfung, ob die im VCA-Prozess vorgeschlagenen Maßnahmen die zuvor durch die Klima-Risiko-Analyse identifizierten zukünftigen Klimarisiken ausreichend berücksichtigen

Schritt 3: Aufbau neuer Partnerschaften und Netzwerke

Damit den Herausforderungen des Klimawandels begegnet werden kann, baut das DRK in Kooperation mit den Nationalen Gesellschaften neue Partnerschaften mit anderen Akteuren im Bereich Klimawandel und Anpassung auf, z.B. mit meteorologischen Diensten und wissenschaftlichen Instituten der Klimaforschung. Diese Expertise ist bei der Identifizierung von potenziellen Extremwettergefahren in der Klima-Risiko-Analyse wichtig, aber auch bei der Frage, wie man das Thema Klimawandel noch besser im VCA-Prozess berücksichtigen kann.

Für eine nachhaltige Risikoreduktion braucht es zudem neue Kooperationen und Netzwerke, bestehend aus Nationalen Gesellschaften, Nichtregierungsorganisationen, anderen staatlichen und nicht-staatlichen Akteuren des Katastrophenmanagements, des Umwelt- und Klimaschutzes sowie der Privatwirtschaft.

Die Nationalen Gesellschaften vor Ort sind dabei besonders gut geeignet, die oftmals bestehende Lücke zwischen nationalen und lokalen Akteuren zu schließen, da die Rotkreuz- und Rothalbmondstrukturen in zahlreichen Ländern von kleinen und abgelegenen Gemeinden bis in die jeweilige Hauptstadt reichen.

Schritt 4: Vorhersage-basierte Maßnahmenplanung

Das Rotkreuz- und Rothalbmond-Klimazentrum in Kooperation mit dem International Research Institute for Climate and Society (IRI) in New York stellt u.a. dem DRK regelmäßig saisonale Niederschlagsvorhersagen zu Verfügung.

Internationale Katastrophenvorsorge und Klimaanpassung im DRK

Anpassung an den Klimawandel

Diese saisonalen Vorhersagen machen Aussagen über die Wahrscheinlichkeit von extremen Niederschlägen oder extremer Trockenheit bis zu drei Monaten im Voraus. Aus diesen Daten lässt sich ablesen, in welchen Regionen in den kommenden Wochen und Monaten eher mit Überflutungen oder eher mit einer Dürre zu rechnen ist (vgl. IFRC 2008 und RCRC Climate Centre 2012).

Diese Vorhersagen oder Frühwarnungen sind aber nur dann erfolgreich, wenn in den betroffenen Regionen auch entsprechende Maßnahmen in Verbindung mit diesen Vorhersagen geplant und durchgeführt werden.

Die Herausforderung besteht darin, dass in unterschiedlichen Zeiträumen (Jahre, Monate, Wochen, Stunden) unterschiedlich konkrete Informationen zur Verfügung stehen: Jahre im Voraus ist zwar viel Zeit für die Reduktion von Risiken, aber es liegen häufig nur wenig detaillierte Informationen über die konkreten Folgen des Klimawandels vor. Wenige Tage vor Eintritt eines Extremwetters liegen zwar detaillierte Informationen vor, aber es bleibt kaum noch Zeit zur Risikoreduktion.

Im Zeitraum von Jahren ist beispielsweise klar, dass bestimmte Länder einem steigenden Risiko extremer Regenfälle ausgesetzt sein werden, aber es fehlen in diesem Zeitraum noch Informationen darüber, wann und wo diese Regenfälle genau auftreten werden. Im Zeitraum von Monaten und Wochen sind saisonale Vorhersagen bereits in der Lage, Aussagen darüber zu treffen, welche Regionen wahrscheinlich in diesem Zeitraum von starken Regenfällen betroffen sein können. Und die klassische Wettervorhersage liefert letztlich detaillierte Informationen darüber, wo genau in den kommenden Tagen und Stunden mit Überflutungen zu rechnen ist.

Basierend auf dieser zeitlich unterschiedlichen Informationslage ordnet das DRK bestimmten Zeiträumen ganz bestimmte Maßnahmen zu, je nachdem welche Informationen gerade zu Verfügung stehen (Abbildung

10 zeigt dies am Beispiel von Überschwemmungen). Im Zeitraum von mehreren Jahren ist es vor allem sinnvoll, die bereits bekannten zukünftigen Risiken in die Notfallpläne zu integrieren. Bei einer saisonalen Vorhersage kann man die Freiwilligen der Nationalen Gesellschaft vor Ort verstärkt für den Notfall vorbereiten und beginnen Hilfsgüter einzulagern. Die Evakuierung von bedrohten Dörfern wird schließlich durchgeführt, wenn klar wird, dass die Überflutung unmittelbar bevorsteht.

Diese vorhersage-basierte Maßnahmenplanung und -durchführung ist ein wichtiger Schritt, um die zur Verfügung stehenden Extremwetterinformationen sinnvoll zu nutzen und trotz noch bestehender Ungewissheiten im Hinblick auf konkrete und langfristige Klimafolgen dennoch handlungsfähig zu bleiben.

Schritt 5: Aufklärung und Weiterbildung

Das DRK unterstützt in Kooperation mit den Nationalen Gesellschaften vor Ort die Menschen in weniger entwickelten Ländern darin, den Klimawandel, seine humanitären Konsequenzen und notwendige Maßnahmen zur Anpassung besser zu verstehen.

Aufklärung über Naturgefahren spielt bereits in der Katastrophenvorsorge eine zentrale Rolle. Als Teil der Klimaanpassung werden die bestehenden Maßnahmen der Bewusstseinsbildung um folgende Aspekte ergänzt:

- Weiterbildung der Mitarbeiter und Freiwilligen der Nationalen Gesellschaft bzgl. der Ursachen, zukünftigen Trends und Risiken des Klimawandels und Möglichkeiten zur Anpassung
- Durchführung von speziellen Aufklärungsmaßnahmen in den Projektgemeinden über die Gefahren des Klimawandels und die Notwendigkeit zur Klimaanpassung
- Integration der Themen Klimawandel und Klimaanpassung bei der Arbeit mit Bildungsbehörden und Lehrern sowie bei der Erstellung von Unterrichtsmaterial

Internationale Katastrophenvorsorge und Klimaanpassung im DRK

Anpassung an den Klimawandel

Schritt 6: Dokumentation von Erfahrungen

Bei der Integration von Klimaanpassung in die internationale Zusammenarbeit des DRK in Kooperation mit Nationalen Gesellschaften in besonders bedrohten Ländern handelt es sich um einen Lernprozess. Die damit verbundenen Erfahrungen werden dokumentiert und aufbereitet, um einerseits die eigene Herangehensweise immer wieder kritisch zu überprüfen und um andererseits die Erfahrungen mit Partnern innerhalb und außerhalb der Rotkreuz- und Rothalbmobdbewegung zu teilen.

Schritt 7: Anwaltschaft für katastrophenanfällige Gruppen

Das DRK setzt sich im Bereich der Klimaanpassung für die vom Klimawandel besonders bedrohten Bevölkerungsgruppen ein. Es wird sich im nationalen und internationalen Kontext und im Dialog mit Gesellschaft, Politik und Wirtschaft dafür stark machen, dass besonders den humanitären Konsequenzen des Klimawandels und zunehmender Extremwetter eine entsprechende Aufmerksamkeit entgegengebracht wird. Außerdem wird das DRK auch die Ursachen des Klimawandels adressieren – den Ausstoß von Treibhausgasen.

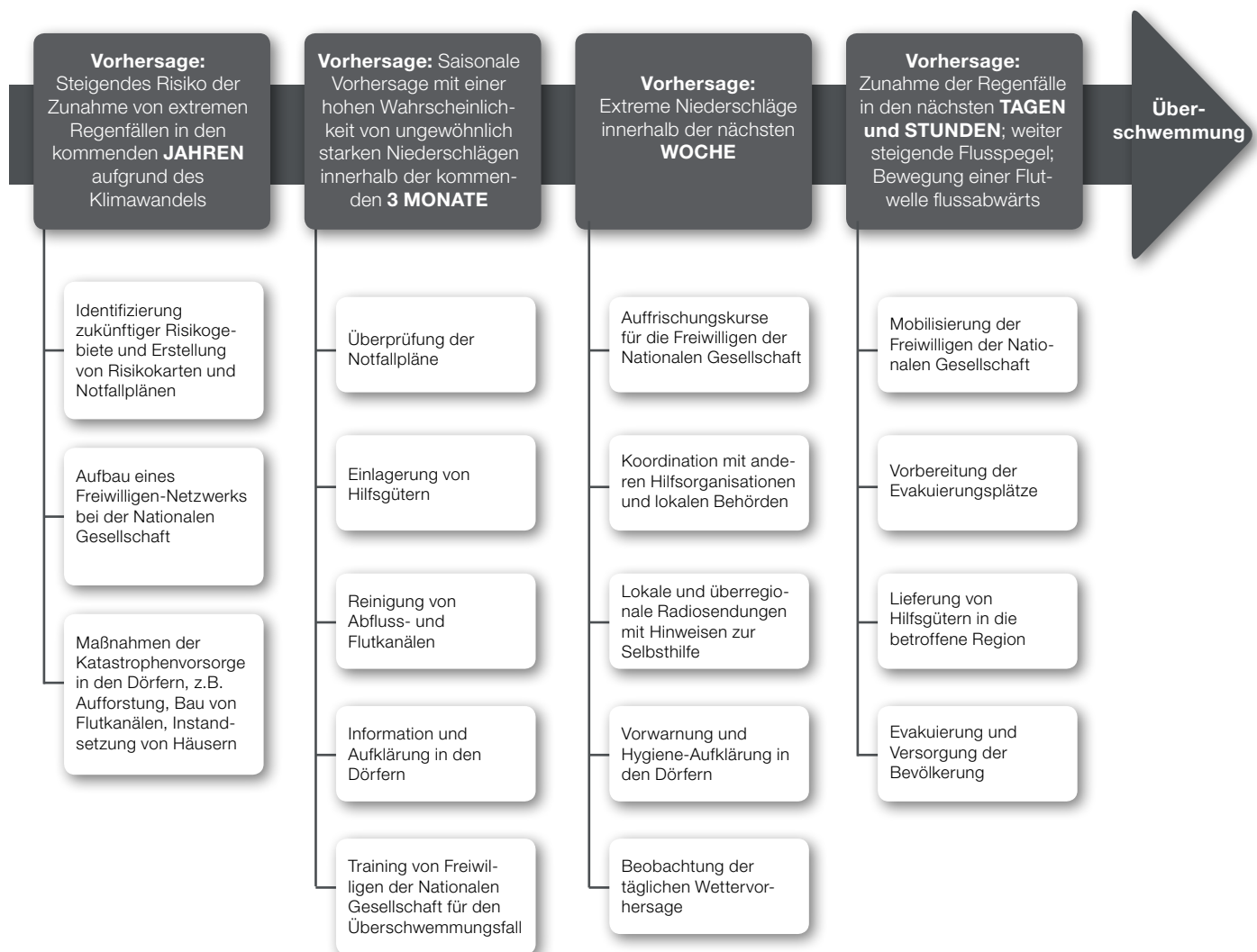


Abb. 10: Beispiel von vorhersage-basierten Maßnahmen als Vorbereitung auf eine Überschwemmung. Eigene Darstellung DRK 2012

Internationale Katastrophenvorsorge und Klimaanpassung im DRK

Ausblick

Ausblick

Das DRK erkennt für sich die Aufgabe, den jeweiligen Regierungen, der Öffentlichkeit und den Spendern, aber auch im Kontakt mit Nichtregierungsorganisationen die Notwendigkeit und den Nutzen von Maßnahmen der Katastrophenvorsorge und Klimaanpassung zu verdeutlichen.

Dabei ist das DRK auf private Spenden einerseits und auf die unterschiedlichen Zuwendungsgeber auf der nationalen, europäischen und internationalen Ebene andererseits angewiesen.

Die Bemühungen der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung können und wollen die Rolle der Politik nicht ersetzen. Eine nationale Katastrophenschutzgesetzgebung liegt in der politischen Verantwortung der einzelnen Länder. Das DRK kann hier jedoch zur institutionellen Stärkung vor Ort beitragen und die Nationalen Gesellschaften darin unterstützen, als wichtiger Teil der Zivilgesellschaft im Rahmen dieser Gesetzgebung entsprechende Aufgaben wahrzunehmen, z.B. bei der Aufstellung von lokalen und regionalen Notfall- und Einsatzplänen.

Auch die beste Katastrophenvorsorge wird nicht in der Lage sein, alle humanitären und entwicklungspolitischen Probleme zu lösen. Dennoch erkennt das DRK in ihr ein wichtiges Instrument der Zukunftssicherung, an der es in einer globalisierten Welt ein globales Interesse geben muss.

In zahlreichen Regionen unserer Welt kann Katastrophenvorsorge heute und morgen helfen, den Verlust von Menschenleben, persönliches Leid und Sachschäden zu verringern. Katastrophenvorsorge kann dazu beitragen, dass die soziale, wirtschaftliche und politische Entwicklung eines Landes auch nach extremen Naturereignissen erhalten bleibt, und leistet somit einen Beitrag für nachhaltige Entwicklung und sozialen Frieden.

Das DRK wird sich dafür einsetzen, dass die zahlreichen erprobten und erfolgreichen Maßnahmen der Katastrophenvorsorge von den unterschiedlichen humanitären und entwicklungspolitischen Akteuren noch stärker als wichtige Bestandteile der Klimaanpassung verstanden werden.

Die Aktionsbereiche der Katastrophenvorsorge und die ergänzenden Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel werden deshalb auch zukünftig einen zentralen Stellenwert in der Planung und Durchführung von Projekten der internationalen Zusammenarbeit des DRK haben. Gleichzeitig wird das DRK konkrete Maßnahmen zur eigenen Reduktion von Treibhausgasen durchführen und dadurch seinen eigenen „ökologischen Fußabdruck“ reduzieren.

Internationale Katastrophenvorsorge und Klimaanpassung im DRK

Literatur

Literatur

Bundesministerium für wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit (BMZ):

Katastrophenvorsorge. Beiträge der deutschen Entwicklungszusammenarbeit.

Materialien 192. Bonn 2010

BMZ: Klimawandel und Entwicklung. BMZ Informationsbroschüre 1/2011. Bonn 2011

Deutsche Welthungerhilfe: Klimaanpassungsprüfung. Ein Instrument zur Berücksichtigung des Klimawandels und seiner Auswirkungen auf die Programme und Projekte der Welthungerhilfe. Bonn 2011

Deutsches Komitee Katastrophenvorsorge (DKKV): Addressing the Challenge: Recommendations and Quality Criteria for Linking Disaster Risk Reduction and Adaptation to Climate Change. Bonn 2009

International Federation of Red Cross and Red Crescent Societies (IFRC): Early Warning, Early Action. Genf 2008

IFRC: World Disaster Report 2011. Genf 2011

Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC): Climate Change 2007. Impacts, Adaptation and Vulnerability. Cambridge 2007b

IPCC: Climate Change 2007. Mitigation of Climate Change. Cambridge 2007c

IPCC: Climate Change 2007. The Physical Science Basis. Cambridge 2007a

IPCC: Managing the Risks of Extreme Events and Disasters to Advance Climate Change Adaptation. Special Report of the Intergovernmental Panel on Climate Change. Cambridge 2012

Red Cross Red Crescent Climate Centre: Using Climate Forecasts for Early Action to Save Lives in the West/Central Africa Zone. Den Haag 2012

<http://www.climatecentre.org/site/early-warning-early-action> [16.07.2012]

United Nations International Strategy for Disaster Reduction (UNISDR): UNISDR Terminology on Disaster Risk Reduction. Genf 2009

UNISDR: World Conference on Disaster Reduction. 18-22 January 2005, Kobe, Hyogo, Japan. Proceedings of the conference. Genf 2005

Wissenschaftlicher Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen (WBGU): Sicherheitsrisiko Klimawandel. Berlin 2008

DRK.de

Die Grundsätze des Roten Kreuzes und Roten Halbmondes

Menschlichkeit Die Internationale Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung, entstanden aus dem Willen, den Verwundeten der Schlachtfelder unterschiedslos Hilfe zu leisten, bemüht sich in ihrer internationalen und nationalen Tätigkeit, menschliches Leiden überall und jederzeit zu verhüten und zu lindern. Sie ist bestrebt, Leben und Gesundheit zu schützen und der Würde des Menschen Achtung zu verschaffen. Sie fördert gegenseitiges Verständnis, Freundschaft, Zusammenarbeit und einen dauerhaften Frieden unter allen Völkern.

Unparteilichkeit Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung unterscheidet nicht nach Nationalität, Rasse, Religion, sozialer Stellung oder politischer Überzeugung. Sie ist einzig bemüht, den Menschen nach dem Maß ihrer Not zu helfen und dabei den dringendsten Fällen Vorrang zu geben.

Neutralität Um sich das Vertrauen aller zu bewahren, enthält sich die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung der Teilnahme an Feindseligkeiten wie auch, zu jeder Zeit, an politischen, rassistischen, religiösen oder ideologischen Auseinandersetzungen.

Unabhängigkeit Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung ist unabhängig. Wenn auch die Nationalen Gesellschaften den Behörden bei ihrer humanitären Tätigkeit als Hilfsgesellschaften zur Seite stehen und den jeweiligen Landesgesetzen unterworfen sind, müssen sie dennoch eine Eigenständigkeit bewahren, die ihnen gestattet, jederzeit nach den Grundsätzen der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung zu handeln.

Freiwilligkeit Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung verkörpert freiwillige und uneigennützige Hilfe ohne jedes Gewinnstreben.

Einheit In jedem Land kann es nur eine einzige Nationale Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaft geben. Sie muss allen offen stehen und ihre humanitäre Tätigkeit im ganzen Gebiet ausüben.

Universalität Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung ist weltumfassend. In ihr haben alle Nationalen Gesellschaften gleiche Rechte und die Pflicht, einander zu helfen.

DRK Spendenkonto

Bank für Sozialwirtschaft,
Kontonummer: 41 41 41, BLZ: 370 205 00
Stichwort: Katastrophenvorsorge

Spenden-Servicetelefon

01805 414004
(Festnetz: 14 Cent/Min., Mobil: max. 42 Cent/Min)



Produktgruppe aus vorbildlich bewirtschaftlichen Wäldern und anderen kontrollierten Herkünften
www.fsc.org Zert.-Nr. GFA-COC-001657
© 1996 Forest Stewardship Council



Klimaneutral produziert